

der Truppen anzulegen und von dort aus die Russen zu beschließen. Unter schweren Verlusten wurden auf dem Berge Batterien installiert, welche die ganze erste Verteidigungs-Linie der Russen erfüllten. — Zwischen Russen und Sotobaja wüthete ein heftiger Geschützkampf. Die kommende Nacht soll ein allgemeines Bombardement auf Russen beginnen, um den Zusammenstoß auf die russischen Ufer zwischen Kalafat und Gupreni ein und werden durch eine auf den Höhen südlich von Widin befindliche Batterie geschickt.

Eine Depesche des „Wiener Tagblatt“ aus dem Divouac am Kivier Berge meldet: Das Treffen von Djuma fand Mittwoch und Donnerstag eine heftige Fortsetzung. Die Russen versuchten vergebens, die von den Türken besetzten dominirenden Kivier Höhen zu säubern; letztere ließen die Russen auf 500 Schritte herankommen und demaskirten dann Batterien, welche ein furchtbares Kreuzfeuer eröffneten. Um Mitternacht machten die Russen einen letzten verzweifelten Versuch; das türkische Garde-Jägerbataillon stürzte sich jedoch mit dem Bajonnet auf sie und schlug glänzend den Angriff ab. — Am folgenden Tag wurde mit Morgengrauen der Kampf am Komiser erneuert. Die türkische Artillerie demontirte zwei Geschütze, traf drei russische Munitionswagen, welche in rascher Aufeinanderfolge in die Luft flogen. Rissin Pascha erümmte das Dorf Girdarda, welches die Russen fluchtartig räumten. Die Türken trieben den Feind vollends über den Fluß zurück; russischerseits kämpften zwei Brigaden, eine dritte Brigade stand in Reserve. Der Verlust beträgt 400 Tote und 1000 Verwundete. Der Verlust der Türken ist wegen der gedrückten Stellung geringer.

Der Sieg der Türken bei Djuma stellt sich als ein sehr bedeutender heraus. Auf dem Schlachtfelde wurde eine außerordentlich große Zahl von russischen Leichen vorgefunden. Die Türken machten große Beute, darunter einen Wagen, welcher das ganze Tischgeschirr und sonstiges Gepäck eines russischen Großfürsten (des Thronfolgers?) enthielt.

Die englischen Blätter legen dem türkischen Sieg bei Geli-Djuma eine große Bedeutung bei. Nach einem Telegramme des „Standard“ aus Djuma dauerte das Treffen 36 Stunden. Die Russen waren Anfangs im Vorteil, so lange sie es nur mit den türkischen Vorposten zu thun hatten. Dann aber schickte Mehemet Ali Verstärkungen, welche die Russen zurücktrieben und deren Höhen-Positionen erlitten.

Dem „Momanil“ wird gemeldet, daß seit drei Tagen ununterbrochen bei Pleona gekämpft wird, ohne daß bisher eine Entscheidung erfolgt wäre.

Ein Telegramm Suleiman Paschas von Dienstag bestätigt den von seinen Truppen auf die Besitzungen des Schipla-Passes ausgeführten Angriff. Die Truppen kämpften ungeschützt durch 14 Stunden unter einem äußerst heftigen Feuer der schweren und leichten Geschütze, welche geringe Wirkung hervorbrachten. Die Russen machten mehrere Ausfälle, welchen die Türken heldenmüthigen Widerstand entgegensetzten, indem sie den Russen große Verluste beibrachten. Die Türken verloren mehrere Officiere und Soldaten, aber der Tag endete ohne entscheidendes Resultat. Am nächsten Tage sollte der Kampf wieder aufgenommen werden.

Aus Ragusa wird der „Politischen Correspondenz“ vom 15. d. telegraphirt: Die Herzogin Maria Jurgentzen griffen Mittwoch das an der österreichischen Grenze gelegene türkische Fort „Orono“ an, zogen sich jedoch nach mehrstündigem Kampfe zurück. Derselben Correspondenz wird aus Belgrad vom 25. d. telegraphirt: Die Mobilisirungs-Vorbereitungen zweier Armeecorps werden beschleunigt und wird bis zum 6. September das erste Armeecorps an der Timokmündung bis Gramada, das zweite bei Jankovatskija concentrirt sein. Es sind bereits 320,000 Ducaten russische Subsidien hier eingetroffen. Die im Frühjahr entlassenen fremden Officiere werden wieder aufgenommen. — Der Herzog von Leuchtenberg ist nach sechsstündigem Aufenthalt in Belgrad wieder in das russische Hauptquartier zurückgekehrt.

Südlich des Balkans und bis Elena ist alles Land pacificirt. Unweit Behrova trafen Reconnoissance-Truppen aus Osman-Bazar mit Suleiman's Truppen zusammen.

Suleiman Pascha meldet, daß er auf seinem Vormarsch von Esli Sagra bis Kazanlik circa dreitausend Leichen, meist Frauen und Kinder vorgefunden. In der Dorschaft Karadas ist nur ein siebenjähriges Mädchen am Leben geblieben. Alle Männer wurden dort vor den Augen ihrer Frauen entmannt, die Frauen und Mädchen entehrt. Nur wenige retteten sich zuvor.

Berichten aus Bagdad zufolge, haben die Perser ihr Observationscorps, welches sie vor einigen Wochen südlich von dieser Stadt bei Mohammerah aufgestellt hatten, jetzt von dort zurückgezogen. Das zweite persische Beobachtungscorps, das sie bei Dilman unweit Bayazid stehen haben, wird ebenfalls entlassen werden.

Vom Kriegsschauplatz liegen weiters folgende Nachrichten vor:

Fiume, 27. August. Das englische Transportschiff „Wye“ ist aus Malta hier eingetroffen, um Torpedos zu übernehmen.

Wien, 27. August. Der „Neuen Freien Presse“, dem Pariser „Temps“ und dem Londoner „Observer“ wird übereinstimmend telegraphirt:

Deiner prächtigen Adelta jubeln. Welch ein Körperbau! Schlank, edel, süßlich klein und zartgestaltet zum Klaffen. . . ihre Augen, mandelförmig, wie ein strahlendes Sonnenpaar, Augen, aus denen ihre unergleichlichen Tugenden leuchten, und kein weißes Pärchen an ihr zu bemerken, vom edelsten Blute Aegyptiens. Ihr Vater berühmt durch seine Kraft und Ausdauer, ihre Mutter bewundert ihrer Schönheit wegen und Adelta ausgestattet mit den Vorzügen Beider. . . Du wirst jubeln, eine solche Perle ihres Geschlechtes Dein zu nennen und, was ich nicht unterlassen will, zu bewundern, lammstrom, was bei heißem aethyrischen Blut zu den Seltsamkeiten gehört. Sie sollte dem Viceröy von Aegypten zugeführt werden, das Glück begünstigt mich, sie zu erwerben, ehe sie noch die ägyptische Grenze erreicht hätte.“

„Diese Adelta ist doch jedenfalls eine Dame,“ fiel die junge Frau Landrätin ein. „Verzeihst Du es nicht auch so, Onkel Richard?“

„Natürlich, Kind,“ stimmte dieser bei, nach seinem Taschentuche suchend, um sein Lachen zu verbergen.

Das freundliche Gesicht Jener war ganz blaß geworden. Ein laises: „Mein Gott, auf solche Abwege hat die Freundschaft zu Herrn Emilio meinen Alexander geführt? Das ist ja schrecklich!“ ging über ihre Lippen. Der Legationsrath that nicht, als hätte er diesen schweren Seufzer gehört, er las weiter:

„Daß ich, der gleich Dir die Schönheit liebt, für mich selbst nicht leer zurückkomme, kannst Du wohl denken. Ich bringe mir eine Araberin mit, die unsern schwerfälligen Ballerinnen zum Muster dienen könnte und ihren Namen „Houris“, wie der hochselige Prophet Mohamed die Jungfrauen des türkischen Paradieses nennt, mit Zug und Recht trägt. Sie ist reizend; herrlich, eine vollkommen edle Erscheinung, ihre Gangart ein Schwaben, als ob das Jrdische nicht an ihr hätte. Und ihre Augen! Was soll ich von ihren Augen sagen! Ich muß, um nur eine Andeutung der Schönheit ihrer Augen Dir zu geben, den Ausspruch der arabischen Dichter von den Augen der Gazelle leihen, von denen sie sagen, daß Allah Sterne vom Firmament genommen und sie ihr als ein Gnadengeschenk für's Leben gegeben. Aber genug davon, mein theurer Alexander, Du wirst meine Wahl um ihrer Schönheit willen loben. Ja, wenn ich mir Selma und die schöne Houris denke. . . o, ich will schweigen, mein Entzücken macht mich fast confus.“

daß die Türken den Schiplapass eingenommen haben. Der letzte Kampf dauerte 14 volle Stunden; an demselben nahmen 30,000 Russen theil; 10,000 Russen sind gefallen; die übrigen sammt dem Großfürsten sind eingeschlossen; die Türken erbeuteten 15 Kanonen.

Eine Depesche meldet aus Petersburg: Auf der Kurla-Kiewer Eisenbahn verunglückte ein Zug, welcher das Garde-Mannregiment auf den Kriegsschauplatz führte; zwölf Mann wurden verwundet und mehrere Pferde getödtet.

Petersburg, 26. August. Officiell wird aus Gornistuden vom 25. d. gemeldet: Gestern dauerte ein heftiges Schirmgefecht am Schipla-Pass den ganzen Tag an und nahm bloß Abends ab; unsere Truppen besetzten alle Positionen. Während des vier Tage anhaltenden Kampfes wurden 27 Officiere und 900 verwundete Soldaten nach Gubrowa gebracht; die Zahl der Toten ist unbekannt. — Heute, am 25., Morgens wurde die heilige Kannonade auf Schipla erneuert; dies ist bereits der fünfte Kampftag. — Unser Angriff auf Jazlar wurde nach dem 23. d. nicht erneuert. Die Türken concentrirten dort zahlreiche Kräfte und vertheten sich. Während des zweitägigen Kampfes bei Jazlar war unser Verlust 12 Officiere und 340 Soldaten theils tot, theils verwundet. — Bei Pleona und Pleona ist Alles ruhig.

Petersburg, 26. August. Officiell wird aus Gornistuden telegraphirt: Heute, den fünften Tag, begann mit furchtbarem Heftigkeit um 9 Uhr Morgens der Kampf um den Schipla-Pass; die russischen Truppen behaupteten ihre Stellung und schlugen mehrere sehr kräftige Angriffe des Feindes zurück. — General Dorofschinski, welcher während der drei ersten Tage den Schiplapass vertheidigte, ist heute gefallen.

Dukar est, 26. August. Die beiderseits mit größter Erbitterung geführten Kämpfe am Schipla-Passe währten bis gestern Abends. Das Resultat ist in amtlichen Kreisen angeblich unbekannt. Bei Russisch ist eine lebhafteste Bewegung bemerkbar; eine große Schlacht ist dort binnen Kürzestem bevorstehend.

Bei dem vorgestern erfolgten türkischen Angriff auf Jazlar wurden die Russen, welche in der Minderzahl waren, bis Schultanki zurückgedrängt.

Am 23. d. um 4 Uhr Früh versuchten die Türken sich unter dem Schutze von 4 Kanonen auf der Insel Karapa zwischen Kalafat und Widin festzusetzen, wurden jedoch von den Rumänen nach dem Kampfe, der bis 1/2 8 Uhr währte, abgewiesen. Die Türken besaßen Kalafat den ganzen Tag. Am 24. d. wurde der Geschützkampf erneuert. Die griechische Kirche in Kalafat ist zerstört. — Im Hafen von Widin werden einig Schiffe und Hölzer ausgebeutet, man befürchtet einen Donau-Übergang der Türken. — Seit 12 1/2 Uhr Nachts wird Giurgevo heftig bombardirt.

Konstantinopel, 26. August. Officielle Telegramme signalisiren neue, den Türken günstige Engagements in der Umgegend von Djuma und Osman-Bazar. — Gestern fand zwischen Kalafat und Widin ein heftiges Bombardement statt. — Die Montenegriner, welche sich anstreckten, Podgoriza und Spuz anzugreifen, wurden zurückgeworfen. — Von Suleiman Pascha ist keine neuere Depesche über die Kämpfe bei Schipla, außer der von Dienstag, vorliegend.

Konstantinopel, 26. August. Meldung der „Presse“: Die Pforte sendet Sulzman Truppen zu Hilfe, welche nach Zeni-Zagra dirigirt und dort von Schafir Pascha organisiert werden. Aus den östlich von Sibovo gelegenen Balkanpässen wurden sämtliche dort befindliche reguläre Truppen zurückgezogen und sind für die dort zu errichtenden Blockhäuser Zehntels als Besatzung bestimmt. Die ägyptischen Truppen, welche gegen die Dobrudschka vorrückten, besetzten ihre Stellungen. Die türkischen Grenztruppen in Thessalien und Epirus wurden bedeutend verstärkt, um den Zugang griechischer Freiwilligen aus diesen Provinzen zu verhindern. Die bei Prevoza concentrirten türkischen Truppen wurden daher nach Arta und Umgegend dirigirt.

Schumla, 26. August. Prinz Hassan hielt hier unter Kanonen-donner seinen Einzug. Er übernimmt in Geli-Djuma das Commando. Ein Transport russischer Gefangener ist eingetroffen.

Tiflis, 26. August. Meldung der „Presse“: Nachdem General Alchazoff den Kodo-Fluß überschritten hatte, räumten die Türken die besetzten Positionen bei Drand und zogen sich nach Pellsuri zurück. Der Anführer des Heeres der aufständischen Abchasen hat sich bereit erklärt, die Waffen zu strecken.

Erlaß Seiner Excellenz des Ministers des Innern.

(Zur Kenntniß gebracht in der am 27. August l. J. stattgehabten Sitzung der außerordentlichen General-Versammlung der sächsischen Universität.)

Zur 3. 23308.

An die sächsische Universität.

In Verbindung mit meiner unter 3. 23308 erlassenen Verordnung verständige ich die sächsische Universität, daß ich die im Zusammenhang mit den Procolonen der auf den 19. März l. J. einberufenen und am 2. Mai geschlossenen General-Versammlungen der sächsischen Universität und der Siebenbürger unterbreiteten Organisations-Entwürfe u. z. über die Geschäftsordnung für die General-Versammlung der Universität, über die Geschäftsbehandlung und Geschäftsordnung des Centralamtes der Universität und über den Personalstand, die Bestellung und Befoldung der Bediensteten dieses Amtes zum Gegenstand einer eingehenden Kritik gemacht und meine Entschliebung der sächsischen Universität in Folgendem, mittheile:

I. Betreffend den Entwurf einer Geschäftsordnung für die General-Versammlung der Universität bemerke ich, daß:

1. der Vorsteher, der Vicepräsident, der Schriftführer und die Mitglieder der General-Versammlung der Universität im §. 8 des XII. G.-A. vom Jahre 1876 genau aufgezählt sind.

2. Die Wahlkreise und die Wahlmodalität der Mitglieder der Universität General-Versammlung sind gemäß der Anordnung des Gesetzes in dem im Jahre 1877 unter Zahl 711 erschienenen Erlaß des Ministers des Innern festgesetzt.

3. Die spätere Modification derselben stellt im Sinne von §. 9 des XII. G.-A. von 1876 mit Anordnung der Universität-Generalversammlung der Minister des Innern fest.

In diesem Sinne wird §. 1 des Normativs unzugestaltet sein. 2. Rüdlich des Titels des Vorsteher der General-Versammlung sind das Gesetz und die in der hierauf bezüglichen Verordnung des Ministers des Innern 3. 711 l. J. enthaltenen Erklärungen vor Augen zu halten und demgemäß mit Aenderung des betreffenden Satzes von §. 2 bezüglich des Vorsteher die Bezeichnung „der Obergewalt des Siebenbürger Comtals als Comes der Sachsen“ zu gebrauchen.

Punkt 1 und 2 deselben, die Einberufung außerordentlicher General-Versammlungen anordnenden Paragraphen ist im Einklang mit §. 11 des Gesetzes derart zu modifiziren, daß „eine außerordentliche General-Versammlung dann stattfindet, wenn eine solche die Regierung oder die Mehrheit der General-Versammlung verlangt“.

Der Teil aber, welcher die Einberufung einer außerordentlichen General-Versammlung der Siebenbürger behandelt, ist ganz zu beseitigen, denn nachdem die Siebenbürger-Versammlung im Sinne von §. 18 des Gesetzes während der Zeit der General-Versammlung der Universität zu halten ist und dafür eine besondere Einberufung nicht erforderlich ist, so

kann auch der Fall, daß eine besondere General-Versammlung der Siebenbürger einberufen werden müßte, im Sinne des Gesetzes gar nicht vorkommen.

3. Der in §. 3 die Bestäubigkeit der General-Versammlung von der Anwesenheit der Mehrheit der Mitglieder abhängig machende Teil ist dahin zu modifiziren, daß „die in der General-Versammlung Anwesenden beschließen“.

Eine Analogie hiefür ist im §. 46 des XLII. Gesetzartikels von 1870 zu finden.

4. Nachdem die Sorge betreff der vor die General-Versammlung gehörigen und vor die General-Versammlung zu bringenden Angelegenheiten zur Obliegenheit des Vorsteher gehört, ist §. 7 des Entwurfes in dieser Richtung zu modifiziren.

Aus dem nämlichen Grunde ist die Veranstaltung der Vereinfältigung wichtigerer, vor die General-Versammlung gelangender Vorlagen mit Modification des §. 8 gleichfalls als zum Wirkungskreis des Vorsteher gehörig zu erklären.

§. 10 ist damit zu erweitern, daß auch dem Antragsteller das Schlußwort zuteilt.

Der vorletzte Absatz dieses Paragraphen, laut dessen der Vorsteher einem von dem Verhandlungsgegenstand abschweifenden oder den Anstand verletzenden Redner das Wort nur mit Zustimmung der General-Versammlung entziehen kann, ist dahin zu modifiziren: „daß der Vorsteher in solchen Fällen, wenn ein Redner selbst nach zweimaliger Ermahnung mit dem Recht zum Reden Mißbrauch trieb, ihm das Wort im eigenen Präsidial-Wirkungskreise ohne Zustimmung der General-Versammlung entziehen kann.“

Die letzte Alinea dieses Paragraphen aber ist auszuschließen.

5. Die rüdlich des Rechtes des Antragstellers auf das Schlußwort bei §. 10 gemachte Bemerkung ist auch bei §. 12 anzuwenden.

(Fortsetzung folgt.)

Juland.

Ag ram, 26. August. Morgen wird das Präsidialschreiben veröffentlicht, durch welches der Landtag für den 3. September einberufen wird.

Wien, August. Die gestern hieher berufenen Minister sind wieder abgereist. Der gestrige Ministerrath, welcher unter Vorstg Sr. Majestät abgehalten wurde, beschloß Instruktionen an den glücklichen Statthalter in der Adressfrage. Diese Instruktionen sollen sehr entschieden lauten.

In Folge des gestrigen Ministerrathes wurden dem Statthalter Grafen Poelck Instruktionen erteilt. Ausschreitungen in der Adressdebatte zu verhindern. Die neue Anregung der polnischen Frage, welche in Lemberg verurtheilt wurde, fand in Berlin und Petersburg Beachtung. Es fehlte nicht an Symptomen, welche diesen Regierungen den Nachweis lieferten, daß die Lemberger Bewegung dort einen Nachhall weckte. Man unterließ daher nicht, der Wiener Regierung hievon Mittheilung zu machen.

Bad-Gastein, 25. August. Fürst Bischof ist heute Abends sammt der Fürstin und seinen Kindern angekommen und hat im Schwaigerhause die erste Etage bezogen. Da seine Ankunft erst für morgen angelegt war, so fand kein Empfang statt.

Leoben, 26. August. Die Adress-Commission beschloß nach Verwerfung aller übrigen vorgeschlagenen Amendements die Annahme eines Zusatzparagrafen Grodost's, in welchem die Krone auf die der Monarchie aus den panslavistischen Umtrieben drohende Gefahr, welche die Polen stets entgegengetreten sind, aufmerksam gemacht wird. Heute Mittags beräth der polnische Landtagsclub über dieses Amendement.

Am Dienstag findet definitiv die Adressdebatte in der Plenarsitzung des Landtages statt. Der polnische Landtagsclub nahm den die äußere Politik betreffenden Theil des Adressentwurfes an, welcher in den Hauptpunkten wie folgt lautet: „Mit der Lösung der Wiederherstellung nationaler Rechte und Religions- und Raceneinheit wurde an den Grenzen der Monarchie ein blutiger Kampf angefaßt. Dieser Krieg entzündet Bestrebungen, deren Endzweck die Unterjochung sämtlicher slavischen Völkerstämme im Namen des Panslavismus ist. Sowohl diese Bestrebungen als auch die zu ihrer Durchführung angewandten Mittel bilden eine Gefahr für die österreichisch-ungarische Monarchie. Wir hegen die Zuversicht, daß die Regierung einen Pfad nicht betreten werde, welcher diesen Bestrebungen den Sieg erleichtern würde. Eine unüberwindliche Schutzwand gegen diese bedenklichen Strömungen können einzig und allein diejenigen slavischen Völker bilden, welche auf ihre nationale Sonderstellung zu verzichten nicht Willens sind. Die polnische Nation aber wird, treu ihrer durch eine Jahrhunderte lange Geschichte bekräftigten Mission und im Vollgeseh ihrer trotz zahlloser Opfer und Leiden unverminderten Lebensfähigkeit, niemals ihrer nationalen Sonderstellung entsagen. Mit Beglückung werden wir in dem Augenblicke dem Ruße Sr. Majestät Folge leisten, in welchem Gn. Majestät die treuen Völker zur wirksamen Vertheidigung der Interessen der Monarchie gegen die ihr drohenden Bestrebungen auffordern wird.“ Die übrigen Absätze des Adressentwurfes bleiben unverändert.

Russland.

Berlin, 25. August. Der amerikanische Gesandte in Paris, Washburne, ist mit dem hitzigen Geandten Bancroft Davis heute unter Führung des Ministers Bülow von dem kongresslichen Baare empfangen, durch eine in hohem Grade schmeichelhafte Aufnahme aufgezeichnet und zum Dejeuner dinatoire gezogen worden, woran auch die Majestäten theilnahmen. Washburne reist morgen wieder nach Paris überreicht dem Marschall-Präsidenten Mac Mahon sein Abschieds-schreiben und kehrt mit einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd nach Amerika zurück.

Nach der Kreuzzeitung betragen die Zollaussfälle der ersten vier Monate des Jahres 1871 an 5 1/2 Millionen Mark gegen 1870, so daß bei bleibenden schlechten Resultaten für 1871 ein Gesamt-Ausfall von 16 Millionen bevorstünde.

Berlin, 26. August. Frankreich stimmte dem deutschen Vorschlag, der Pforte wegen der Grausamkeiten erste Vorstellungen zu machen, zu. Der Vorschlag entspringt aus der eigensten Initiative Kaiser Wilhelm's. Das „Deutsche Montagsblatt“ versichert: Die Zusammenkunft Bismarck's mit Androssy sei jetzt gesichert.

Local- und Tagesnachrichten.

Sermannsbad, 29. August.

(Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät gerubten allergnädigst die Uebernahme des überzählig mit Wartegeld beurlaubten Major Eduard Chiesia, des 50. Inf.-Regts. in den Ruhestand anzuordnen, ferner des Majors-Charakter ad honorem mit Rücksicht der Lage dem Hauptmann 1. Class Ludwig Chabert, des Ruhestandes, zu verleihen. Ueberseht werden: der Hauptmann 1. Classe Gottfried Tuschel, übercomplet im 62. Inf.-Regt., vom Stande der Mil.-Ober-Realgale und der Hauptmann 2. Classe Michael Hellwig, vom Stande der Mil.-Unter-Realgale in Güns, übercomplet im 2. Inf.-Regt., in den Stand der genannten Truppenabtheilung, wobei dieselben einrückten haben, — weiters die Beurlaubten: Thomas Linhardt, des Artillerie-Regts-Depots zu Komorn — und Josef Gabel, des Artillerie-Regts-Depots zu Karlsburg — gegenseitig.

(Post 1) Cöpatat bleibt 15. September l. J.

(Zur e) Da der hiesige h. Gottfried Tuschel in Beziehung erprießliche viele Communitate der erledigten Stat Stadt als beschl. g Jahren bekannten, Schein arroganter Med. doctor W. er recht viele Bürger nur willkommen heiß

(W) i e r a nie wir im „Welt“ begonnen, es wäre d. J. habe machen wol intendant Adobat Rosen Brief, worin Leide nächst der P. no das Geld jedam falls der Polizei hiev ein Rad des Todes. tselbsthaften „Schreck Brief an die bezüch In einem zweiten B. der Weisung, ihm die einzuhändigen; natür Trohung nicht.

(A) b g e als Schönburger Sei Unschilt gekauft, z. f. hien, um die er sei Geld zum Telegraphie — „Hören Sie, gu wenn Sie die Leute denn Ihre Häuberges Jahre meinem Schw. grammegebühr abgeh Der Schwindler wart Weite.

Die Brücke Theil der Chaußee e hergestellt; trotzdem zeit fahrende Wästel Eisenbahn da und u hindurch in Richtung e per Dampf gelangen

In R l a u viehplaz 1 Schönbu greifen des Brandes.

Der französ. burg einige Verlesung. Der Stat türkischen Verwundete bewilligt.

In D e s 10 Jahren, dessen e schweren Kerker verur

In S z e beim Baden vom M

Bei einem los und verlegte einig soll des wegen zur V

(S) e l b s t Jahre alte Handlun Tapio-Est. Marton Holteck ein intimes nach Wien, um eine erhalten. Dieser Un erhielt Therese H. mehr unter den Leb. traf auch die polize Prater, ein junger i identisch sei. Therese diese Todesnachricht Selbstmordes verleit Budapest auf der K ein Zimmer, wo sie Abschiedsbriefe schrieb befördern ließ. So den sie offen auf der mittelt eines Terz Schweißer Anna in Stelle eilte, wurde i Kopfe auf dem Fußl Brief gab sie Nachr dessen erwahnter Ab

(E) i n H a ging es in Behmdit das Enteset gefeier Tanz gemüthlich. i Aufstehers wollte der bei einem und demse ein Verhältnis unter anwesenden schmued Nachgedanken erfüllt nach da, und als si und das Mädchen a fuhr er mit dem in Hals und entlie. E ilte dem Thater u bemühten sich die er verbinden, und bei nach Keitmerig: die der liebende Halsab Gasse, Strafhaus g

(D) e r H u Kinder mehr l einen Knaben von I um etwas Gibares deutete darauf hin, sauberkeit ihrer Kle längere Zeit im Frei Butterbrode versch Gelpfuch erfuhren Berliner Eigentüm

ammlung der Sieben-
bürges gar nicht vor-

neralversammlung von
Engl. machende Theil
sammlung Anwesenden

besegelt von 1870

Gener.-Versammlung
genen Angelegenheiten
Entwurfes in dieser

ng der Vereinfachung
Vorlagen mit Moti-
des Vorsitzers geföhrig

tragsteller das Schluß-

dessen der Vorsitzer
ober den Anstand
ng der Generalver-

„daß der Vorsitzer in
liger Ermahnung mit
seinem Wort im eigenen
eralversammlung ent-

auszulassen.

lers auf das Schluß-
12 anzuwenden.
(Fortsetzung folgt.)

Präsidenten werden
September einbe-

Minister sind wieder
Vorsitz Sr. Majestät
griechischen Statthalter
er entschieden lauten.

den dem Statthalter
in in der Adreßbehalte
ge, welche in Lemberg
Beachtung. Es fehlte
in Nachweis lieferten,
welche. Man unterließ
ang zu machen.

ard ist heute Abends
innen und hat im
Ankunft erst für

mission beschloß nach
ments die Annahme
Krone auf die der
ende Gelehr, welcher
gemacht wird. Heute
des Amendement.

in der Plenar Sitzung
nahm den die äußere
wäcker in den Haupt-
der Wiederherstellung
wurde an den Grenzen
er Krieg enthielt Be-
kehr slavischen Völker-
zahl diese Bestrebungen
Mittel bilden eine
hegen die Zukunft,
welcher diesen Be-
wundliche Schumann
und allein diejenigen
Sonderstellung zu
über wird, treu ihrer
Mission und im
unvernünftigen Lebens-
entlagen. Mit Sr.
Co. Majestät Folge
zur wirksamen Ver-
des drohenden Be-
des Adreßentwurfes

besandte in Paris,
fr. Davis heute unter
mischen Paare em-
Aufnahme auszu-
den, woran auch die
wieder nach Paris,
sein Abberufungs-
deutschen Lloyd nach

fälle der ersten vier
Jahre 1876, so
in Gesamt-Ausfall

dem deutlichen Vor-
te Vorstellungen zu
sten Initiativ der Kaiser
Die Zusammenkunft

richten.

anstadt, 29. August.

Majestät gerufen aller-
der beurlaubten Major
angewornden, ferners der
in Hauptmann I. Cläff-

tes Teufelst, über-
schleute und der Haupt-
Mil.-Unter-Realoffizier zu
nanten Truppenober-
erleutenants: Thomas
no Josef Sabet, der

— (Postalisches.) Das kön. ung. Postamt im Badeort
Sibpatat bleibt über Anordnung der kön. ung. Postdirection bis
10. September l. J. für den Verkehr geöffnet.

— (Zur erledigten Stadt-Physikus-Stelle.)
Da der hiesigste hochverdiente Stadt-Physikus und k. Rath, Doctor
Gottfried Dellmann aus eigenem Willen nach langer, in jeder
Beziehung erproblicher Dienstzeit in den Ruhestand tritt, beabsichtigen
viele Communitäts-Mitglieder, wie uns mitgetheilt wird, bei Besetzung
der erledigten Stadt-Physikus-Stelle dem in allen Kreisen unserer
Stadt als höchst gediegener und tüchtiger practischer Arzt seit 20
Jahren bekannten, menschenfreundlichen und durch sein, selbst den
Ehem arroganter Charlatanerie ausschließendes Wirken hervorragenden
Med. doctor Werner ihre Stimmen zu geben. Wir und mit uns
nicht viele Bürger Hermannstadt's können diesen glücklichen Gedanken
nur willkommen heißen.

— (Wüstener-Explosionen.) Deanu hat,
wie wir im „Recht“ lesen, auch in Klausenburg seinen Gastrollen-Opus
begonnen, es wäre denn, daß ein anderer geriebener Gauner sich einen
Zug habe machen wollen. Vergangene Woche erhielt nämlich der Theater-
intendant Abbot Korbulj einen mit der Unterschrift: „Deanu“ ver-
sehenen Brief, worin der berühmte Galkenvogel ihn auffordert, zum
Theater nächst der Promenade durch einen Knaben 1000 fl. zu schicken,
wo das Geld Johann von Deanu selbst in Empfang genommen werde;
falls der Polizei hiervon Anzeige würde erstattet werden, wäre er (Korbulj)
ein Kind des Todes. Der Intendant, zu kaltblützig, um sich durch solchen
selbsthätigen „Sarcasmen“ einschüchtern zu lassen, sendet einen leeren
Brief an die bezeichnete Stelle, allein von Deanu war dort keine Spur.
In einem zweiten Briefe forderte nun der Pseudo-Deanu 2000 fl. mit
der Weisung, ihm diesen Betrag unter dem Thore des Hotel National
einzuhändigen; natürlich lehnte sich der Intendant auch an diese zweite
Forderung nicht.

— (Abgeblüht.) Ein Schwindler stellt sich einem hiesigen Bürger
als Schäßburger Eisenfuhrer vor und erzählt, er habe eine große Partie
Lohnflügel gekauft, zu deren Anzählung ihm noch einige hundert Gulden
fehlen, um die er seiner Frau telegraphiren müsse; da ihm aber das
Geld zum Telegraphiren fehle, so ersuche er um ein Darlehen von 1 fl.
— „Göten Sie, guter Mann“ — sagt ihm der Bürger gelassen —
„wenn Sie die Leute betrügen wollen, so kommen Sie mit etwas Neuem,
dann Ihre Räubergeschäfte ist ja alter Kohl, da Sie vor kaum einem
Jahre meinem Schwiegervater und anderen Bürgern Ihre fehlende Tele-
grammgebühr abgeschwindelt haben und jetzt iputen Sie sich, sonst.“ . . .
Der Schwindler wartete die Ergänzung nicht ab, sondern suchte eiligst das
Witze.

— Die Brücke auf der Reichsstraße vor Mediaßch und der schadhafte
Theil der Chaussee ebendort ist seit dem Monate Mai noch immer nicht
hergestellt; trotzdem gibt es sonderbare Reisende (mitunter auch zur Nacht-
zeit fahrende Lichtschleifer), welche dies auffällig finden; ist doch die
Eisenbahn da und wer diese benützt, der kann obenein die ganze Nacht
hindurch in Reispfisch hocken und am anderen Tag commod nach Mediaßch
per Dampf gelangen.

— In Klausenburg brannte am 25. d. auf dem Vorsten-
wiesplatz 1 Strohschöber zu Asche. Die Feuerwehr bereitete das Umfich-
greifen des Brandes.

— Der französische Schriftsteller No g e a r d beabsichtigt in Klausen-
burg einige Vorlesungen zu halten.

— Der Statthalterungskörper von Nagy-Enyed hat für die
türkischen Verwundeten und Nothleidenden 50 fl. aus Allodial-Mitteln
bewilligt.

— In Dees ist der Wechselschler Moses Steinfeld zu
10 Jahren, dessen Hülfsarbeiter Lode Kandel zu sechsmonatlichem
schweren Kerker verurtheilt worden.

— In Székely-Udvarhely ist ein 10-jähriger Knabe
beim Baden vom Mühlrad erfaßt und zu Tode gerädert worden.

— Bei einem Neubau in Maros-Basarhely löste sich das Gesimse
los und verletzte einige beim Frühstück sitzende Arbeiter. Der Bauleiter
soll des wegen zur Verantwortung gezogen werden.

— (Selbstmord eines Liebespaars.) Der 24
Jahre alte Handlungscommis Ludwig Szofka hatte mit dem aus
Laplo-Sz. Matton gebürtigen, 20 Jahre alten Stubenmädchen Therese
Helicsek ein intimes Verhältnis. Szofka reiste vor mehreren Wochen
nach Wien, um eine Condition zu suchen, doch konnte er keine Stelle
erhalten. Dieser Umstand machte ihn lebensüberdrüssig, und am 22. d.
erhielt Therese H. von ihm die briefliche Mittheilung, daß er nicht
mehr unter dem Lebensden sein wird, wenn sie seine Zeiten liebt. Bald
traf auch die polizeiliche Meldung ein, daß am 21. d. in Wien, im
Prater, ein junger Mann sich erschossen habe, der mit Ludwig Szofka
identisch sei. Therese H., ein blühend schönes Mädchen, wurde durch
diese Todesnachricht tief erschüttert und ebenfalls zur Vollführung eines
Selbstmordes verleitet. Am 25. d. Abends nach 8 Uhr nahm sie in
Budapest auf der Kerepeserstraße im Gasthause „Zum weißen Schwan“
ein Zimmer, wo sie an ihre Schwester Anna und ihren Bruder Gustav
Abschiedsbriefe schrieb, die sie sofort durch einen Hördar an ihre Adressen
befördern ließ. Sodann schrieb sie noch einen Brief ohne Adresse,
den sie offen auf dem Tische liegen ließ, wonach sie sich entkleidete und
mittels ihres Terzerollschusses in den Mund entleibte. Als ihre
Schwester Anna in Folge des erhaltenen Abschiedsbriefes an Ort und
Stelle eilte, wurde Therese H. bereits als eine Leiche mit zertrümmertem
Kopfe auf dem Fußboden liegend gefunden. In dem erwähnten offenen
Brief gab sie Nachricht, daß sie ohne ihren Lajos auch nicht leben will,
dessen erwähneter Abschiedsbrief bei ihr vorgefunden wurde.

— (Ein Halsabschneider aus Liebe.) Am Sonntage
ging es in Böhmisch-Kopitz bei Leitmeritz recht lustig her; es wurde
das Erntefest gefeiert, und die Jugend unterhielt sich bei Spiel und
Tanz gemüthlich. Nur in dem Herzen eines im Orte dienenden
Austschers wollte der Friede nicht so recht einklinken, denn die mit ihm
bei einem und demselben Wirtschaftsbefiger dienende Wäzge, mit der er
ein Verhältnis unterhielt, schien ihn heute beiseite zu setzen und einem
anwesenden schmutzen Husaren ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Von
Nachgedanken erfüllt, stand der verschmähete Liebende noch nach Mitter-
nacht da, und als sich die fröhlichen Tänzer im lustigen Reigen drehen
und das Mädchen an der Seite des Husaren in seine Nähe kam, da
fuhr er mit dem in der Hand bereitgehaltenen Rasirmesser über ihren
Hals und entließ. Ein Blutstrom entauß der klaffenden Wunde, man
eilte dem Thäter nach und brachte ihn in Gewahrsam; mittlerweile
bemühten sich die erschrockenen Mädchen, die unglückliche Gesährtin zu
verbinden, und bei Morgengrauen befanden sich beide auf dem Wege
nach Leitmeritz; die Verletzte wurde in das allgemeine Krankenhaus,
der lebende Halsabschneider nun in das „tulle Haus“ in der Langen
Gasse, Strafhaus genannt, transportirt.

— (Der Hunger und die Liebe, oder es gibt keine
Kinder mehr!) Im Grunewald trafen am Montag zwei Herren
einen Knaben von 12 und ein Mädchen von 10 Jahren, von denen sie
um etwas Eßbares angesprochen wurden. Das Benehmen der Kinder
deutete darauf hin, daß sie aus guter Familie waren, jedoch gab die Un-
sauberkeit ihrer Kleidung wieder der Vermuthung Raum, daß beide schon
längere Zeit im Freien zugebracht haben möchten. Die ihnen dargereichten
Butterbrode verschlangen sie mit Heißhunger. Bei einem angenehmen
Gespräch erfuhren die Herrn nun, daß der Junge der Sohn eines
Berliner Eigenthümers sei, der zu dem Mädchen, der Tochter eines

pensionirten Officiers, eine unüberwindliche Zuneigung gefaßt, daß beide sich
lieben und daß sie beschloffen hätten, da ihre Liebe von den beiderseitigen
Eltern nicht gebilligt, dennoch vereint zusammen zu leben. Am Sonntag früh
hätten sie sich in den Grunewald begeben, und hier wollten sie nun ein
„Einsiedlerleben“ führen und nach stromer Klausener Art nur von Beeren
und Wurzeln leben. Die Touristen fühlten denn ein menschliches Mitleiden
mit — den Eltern; der eine von ihnen, ein Berliner Lehrer, forderte die
jugendlichen Schwärmer auf, mit ihnen zu kommen, was sie indeß
energisch von der Hand wiesen. Erst als er mit der Polizei drohte,
gelang es, sie zur Rückkehr zu bewegen. Schon am Nachmittage wurden
sie ihren Eltern wieder zugeführt, denen es hoffentlich gelingen wird, sie
auf andere Ideen zu bringen.

— (Wie die Börse Kriegs-Telegramme liest!) An
der Wiener Börse — schreibt die „Presse“ in launiger Notiz — be-
schäftigte man sich heute sehr lebhaft mit den russischen und türkischen
Telegrammen über die Kämpfe im Sipka-Paß und bei Gek-Dschuma.
Die Türkenfreunde jubilierten und escomptirten bereits die Siege Me-
hemed Ali's und Sulyman Paschas. Wort für Wort wurden die Tele-
gramme durchstudirt, um herauszukriegen, wie es eigentlich mit der
türkischen Contreintende stehe. Die Russen sind im Sipka-Paß „eingel-
zwängt“ — hieß es allgemein. Aber plötzlich stießen die Strategen der
Börse in der russischen Depeche auf eine Stelle, zu deren Erklärung
ihre Wig und ihr Jargon nicht ausreichte. „Lieber treten viele Offi-
ciere aus den Reihen“ — heißt es in dem Telegramm aus Gek-Dschuma
über den Kampf im Sipka-Paß. Es ist dies wörtliche Ueberset-
zung eines russischen militärischen Ausdrucks, der dasselbe bedeutet,
was im Deutschen mit „kampfunfähig“ und im Französischen mit
„hors de combat“ bezeichnet wird. Auf diese nabelegende Erklärung
ging aber die Börse nicht ein. Es entstand vielmehr eine lebhaft
Controverse. „Wie heißt die russischen Officiere treten aus den Rei-
hen? Warum treten sie, wohin treten sie? Was ist das für ein Ge-
treue?“ Endlich gab ein ehemaliger Officier und gegenwärtiger Coali-
sire als einer, der es verstehen muß, die gewünschte Aufklärung: Das
heißt nichts Anderes, als — die russischen Officiere desertiren, und
zwar so massenhaft, daß es schon offen eingestanden werden muß! Dar-
ob große Sensation: „Heißt a Skandal, die russischen Officiere laufen
schon weg! Ist des a Skandal von 'en Officier, is des a Discipulin? Schäm-
en sollen sie sich!“ Es war vergebens, die Herren über das
Mißverständnis aufzuklären und eines Besseren belehren zu wollen. Sie
blieben bei den „desertirten russischen Officiere“. Uebrigens ist es ganz
natürlich, wenn Börsianer, nach ihrem eigenen Verhalten bei finan-
ziellen Niederlagen urtheilend, auf die Meinung verfallen, daß die russi-
schen Officiere in dem blutigen Kampfe nicht nur getödtet sondern
auch — „ausgelieben“ sind.

— (Einbruch in eine Fürstengruft.) Aus Weimar
wird unterm 20. August geschrieben: „Die Nachricht vom frechen Einbruch
in die auf dem hiesigen Friedhof gelegene griechische Grabcapelle rief
große Sensation hervor. Die Diebe sind (vermuthlich in der Nacht vom 18.
zum 19. August) in die griechische Grabcapelle eingestiegen und haben die
dort befindlichen Kostbarkeiten entwendet; darunter befinden sich namentlich
die mit Heiligenbildern und reichen Goldschmuck versehenen Kirchen-
schätze, drei Hängelampen mit silbernen Ketten, die Goldkronen und
goldenen Initialen aus einem von der Kaiserin Augusta verehrten Teppich,
sowie vor Allem eine Decke von Goldbrocat mit Hermelin besetzt, eine
Gabe Kaiser Alexanders für den Kalafall seiner Tante, der Großherzogin
Großfürstin Maria Paulowna. Auch die Kisten, in denen die Kirchen-
teppiche und die Gewänder der Geistlichen aufbewahrt werden, waren er-
brochen.“

— (Ein Monsterverbrechen) ist in Frankfurt a. M. in Vor-
bereitung. Der angeblich frühere österreichische, später französische Haupt-
mann z. D., Geyling, welcher zeitweilig in Frankfurt als Privatmann
lebte, ward vor etwa zwei Monaten plötzlich verhaftet. Derselbe sollte
als Correspondent französischer Blätter und im Auftrage hochbetragter
Diplomaten und Militärs des Auslandes Geheimnisse der deutschen
Armee zu verrathen verurtheilt haben. Die ursprüngliche auf Grund des §.
94 des Strafgesetzbuchs eingeleitete Untersuchung ist jetzt beendet und
wird demnächst die wegen Landesverrats und verurtheilte Bestrafung von
Officiere der Armee erpedire Anlage vor der Strafkammer zu Frank-
furt a. M. zur Verhandlung kommen. Von Seiten der Vertheiligung,
welche Rechtsanwalt Dr. Meyer führt, ist ein umfangreicher Entlastungs-
beweis vorbereitet, in dem viele hochbetragende Personen der deutschen und
französischen Diplomatie eine Rolle spielen.

— (Ueber das Alter der deutschen Professoren)
hat Dr. Laspeyres ein kleines Schriftchen erscheinen lassen, nach welchem
das Durchschnittsalter aller deutschen ordentlichen Professoren (1056) sich
auf 52,8 Jahre belief. In Göttingen stieg das Durchschnittsalter 1875
bis 1876 am höchsten, auf 60,0. Debat man die Universitäten nach
dem Alter der Theologen, so nimmt Göttingen die erste Stelle ein, bei
den Juristen die zweite, bei den Medicinern die vierte und bei den
Philosophen die erste Stelle. Nach der Zahl der Studenten war Göttingen
die sechste (1062), nur Wien, Leipzig, Prag, Berlin und Breslau hatten
stärkeren Besuch. 1875 waren 316 oder 30 Procent Professoren über-
sechzig und nur 199 untervierzig. In Göttingen 60 und mehr alt
30 Professoren, darunter 9 über 70 Jahre.

— (Bibelfeste Künstler.) Bibelfest zu sein — so lesen
wir in der „B. B. Z.“ — ist eben so schwierig, als auch Dichter correct
zu citiren. „Von Man zu Man“ weiter getragen, erleiden die zu ge-
flügelt Worten gewordenen Bibelstellen ebensowohl eine namhafte Ver-
änderung, als die bekanntesten Aussprüche der Dichter. Bei dem letzteren
wird zum Beweise meistens die Redensart angeführt: „Dem Glücklichen
schlägt keine Stunde“. Schiller hat aber geschrieben: „Die Uhr schlägt
keinem Glücklichen“. In einem Künstlerkreise gebrauchte der Pittorien-
Maler Theodor Hildebrandt wiederholt die Phrase: „Von Pontius zu
Pilatus“. Der Director Shadow machte sich über die Redensart wörtlich
lustig und bewies aus den Evangelien, daß sie total falsch sei. Pontius
und Pilatus ist ein und dieselbe Person; Matthäus 27. Kap. 2. Vers
lautet: „Und banden ihn, führten ihn hin und überantworteten ihn dem
Richtpfeiler Pontius Pilatus.“ Die der Bibel entnommene Redensart hat
ursprünglich gelautet: „Von Herodes nach Pilatus“ (Lucas 23. 11).
Dem bibelfesten Shadow passierte kurz nachher nun aber auch ein Ver-
sehen, das nicht mit einem Scherz gut gemacht werden konnte. Auf seiner
Staffel stand die Unternehmung des großen Bildes: „Die klugen und
thörichten Jungfrauen“ (jetzt in der Galerie des Städtischen Instituts in
Frankfurt a. M.). Der Zufall wollte, daß Hildebrandt die begonnene
Arbeit frühzeitig sah. Aber Herr Director, Sie haben da sieben kluge
und sieben thörichte Jungfrauen gemalt! Ja der Bild sind ihrer nur
je fünf.“ — „Lehren Sie mich die Bibel nicht kennen, gerade Sie!“
sagte Shadow ärgerlich. Da holte Hildebrandt das neue Testament herbei
und legte Matthäus 25,2 vor: „Aber fünf unter ihnen waren thöricht
und fünf waren klug.“ Shadow war genöthigt, die beiden großen Gruppen
seines Bildes zu ändern: je zwei weibliche Figuren mußten verschwinden.
Aber in der Ausgabe des Neapolsischen Kunstwerkes ergibt ein Kupfer-
stich nach dem ersten Entwurf, und auf diesem sind je zwei Jungfrauen
zu viel.

— (Zur Nachahmung.) In Frankreich und in Deutschland
führt man Krieg gegen die Pantheer. In Folge der Zunahme der
Weinverfälschung hat der Polizeipräsident von Paris einen besonderen Dienst
zur Ueberwachung der Weinhändler und Wirthe errichtet. Das deutsche
Reichs-Gesundheitsamt ist vom Reichsanwalt aufgefordert worden,

seine Aufmerksamkeit der Verfassungen allgemein verbreiteter Nahrungs-
mittel und Getränke zu widmen und vor allen Dingen einmal das Trink-
wasser der großen Städte, das Bier und den Wein einer chemischen
Untersuchung zu unterwerfen. Es sollen hierüber dem Reichstage in seiner
nächsten Session Mittheilungen gemacht werden.

— (Die zweite Tochter des Spielkönigs Blanc.)
Der Gotha'sche Almanach — so schreibt man aus Paris — wird
wahrscheinlich für das Jahr 1878 die Neuvergehung eines altadeligen
Fürstenhauses zu verzeichnen haben. Anlässlich des Todes des Spiel-
pächters J. Blanc taucht die Erinnerung daran auf, daß Blanc sich
siets einer von verschiedenen Seiten gewünschten Verbindung seiner
zweiten Tochter mit einem Fürsten (dessen Name ebenfalls mit einem
Bl. beginnt, wie der seines ersten Schwiegersohnes) aufs hartnäckigste
widersetzt habe. Heute, da Blanc todt ist, dürfte nunmehr in der That
diese Verbindung erfolgen und soll der Verheirathung des Fräulein
Blanc mit dem Fürsten Bl., vorläufig kein anderes Hinderniß im Wege
stehen, als die Trauerzeit um den verstorbenen Vater.

— Amtlich wird in London folgendes Telegramm des briti-
schen Botschafters Mr. Layard veröffentlicht: „Terapia, 19.
August 1877, 7 Uhr 40 Min. Abends. Lennox telegraphirt, daß Mas-
sen moslemischer Flüchtlinge an verschiedenen Plätzen in Ost-Bulgarien
bivouaquiren. In Gek-Dschuma allein sind 15.000 Familien. Die
Staatsgewalt kann wenig thun. Mehemed Ali Pascha würde jede den
Militärbehörden mögliche Erleichterung bei Vertheilung einer Unterstüt-
zung gewähren. Wollen Sie dieses in England bekannt machen? Das
Glend und Leid, welches dieser Krieg verursacht, sind fürchterlich und
nehmen täglich zu, und das ausgenommen, was Baroness Bourdett-
Goutts gethan hat, ist nichts zur Unterstüzung der unglücklichen Mos-
lems da, welche aus ihren Dörfern vertrieben und jedes Dinges durch
Russen und Bulgaren beraubt worden sind.“

— (Legandrien, 23. August.) Auf dem französischen Kriegs-
schiffe „Correze“ brach auf der Fahrt zwischen Saigon-Suez, nachdem
es Aden passiert hatte, die Cholera aus; 50 Personen sind gestorben
und 150 krank.

— (Ein Delinquent, der sich selber hinrichtete.)
In America wird das „Hängen“ in der Regel so ungeschickt gehandhabt,
daß die Delinquenten oft eines langamen und qualvollen Todes sterben.
Ein Mörder Namens Guidry, der in New-Orleans am 25. Juli gehängt
wurde, war indeß glücklich genug, augenblicklich zu sterben in Folge des
Unstandes, daß er die Anordnungen für seine Hinrichtung persönlich be-
aufsichtigte. Als Guidry, der ein merkwürdig intelligenter Mörder war,
das Schloß bestieg, besichtigte er sofort den Strick, mit welchem er ge-
henkt werden sollte, und fand, daß er nicht lang genug sei. „Der Strick —
sagte er zu dem Schariff — wird nicht genügen. Ich wünschte einen ge-
hörigen, halsbrechenden Strick von etwa zehn Fuß Tiefe. Der Schariff that
sodort die nöthigen Schritte, um diesem Gesuche zu willfahren und der
Strick wurde demgemäß verlängert und dem Delinquenten um den Hals
gelegt. Guidry machte sodann nach einigen spöttischen Bemerkungen darüber,
daß man in America nicht einmal zu hängen verstehe, den Schariff darauf
aufmerksam, daß der Strick zu dicht zusammengezogen und der Knoten
an der unrichtigen Stelle sei. Der Schariff traf die nöthigen Abänderungen
und zog dann dem Delinquenten die Kette über das Gesicht. Guidry
brach hierauf in ein unbändiges Gelächter aus, weil, wie er sagte, die
Kette so dünn sei, daß er durch dieselbe gehen könnte. Als endlich die
Kette fiel, starb der Delinquent augenblicklich ohne Schmerz oder
Todeskampf, weil er sich, wie der „New-York-Herald“ bemerkt, das Ge-
schick selber besorgt und dadurch die erste gründlich erfolgreiche Hin-
richtung, die seit langer Zeit in den Vereinigten Staaten stattgefunden,
geschickt hatte.

— (Eine amerikanische Niesenerdbeere.) Auf der
Nasen- und Erdbbeer-Ausstellung, welche die neue Gartenbau-Gesellschaft
von Newyork im verfloffenen Juni veranstaltete, zeigte ein Gärtner
eine neue Niesenerdbeere eigener Züchtung. Die größte Beere hatte
einf Zoll englisch (etwa 30 Centimeter) im Umfang. Jeßn Stück
wogen mehr als 1/2 Kilo. Der Geschmack dieser Monstre-Erdbbeere,
welche den Namen „Präsident Lincoln“ trägt, soll ganz vorzüglich sein.

— (Einfuhr von frischem Fleisch aus Amerika
nach Großbritannien.) Ueber die Entwicklung des Handels
mit frisch geschlachtetem Fleisch von Amerika nach Großbritannien
bringt die Zeitschrift „San Francisco Market Review“ vom 12. Juli
1877 folgende Daten: Die Verfrachtung frisch geschlachteten Fleisches
von America nach England und Schottland hat, wie dies durch die
nachstehenden, vom statistischen Bureau vom October 1875 bis Ende
Mai 1877 veröffentlichten Daten ersichtlich ist, eine geradezu erstaunens-
werthe Entwicklung erfahren und dürften diese Daten sicherlich dazu
beitragen, die Landwirthe zu bestimmen, auch für andere Producte der
Landwirthschaft mittelst der neuerfundnen Kühlapparate bessere Märkte,
als das Heimatland sie bieten kann, aufzusuchen. Die Totalmenge
des im October 1875 verschifften Fleisches betrug nicht mehr als
36.000 Pfunde zu einem Werthe von 2800 Dollars; bis Ende April
1876 fand nach Schottland gar keine Ausfuhr statt, aber schon im
Mai desselben Jahres gingen 100.000 Pfunde zu einem Werthe von
8000 Dollars dahin ab. Philadelphia war bis zum October 1876
gänzlich unbetheilt am Exporte geblieben; seit jener Zeit aber betrug
die Verfrachtung aus diesem Hafen 4.677.560 Pfunde zu einem Werthe
von 438.044 Dollars. Während der gedachten, mit 31. März 1877
endenden 18 Monate bestand die Ausfuhr aus Newyork nach England
und Schottland in 29.601.250 Pfunden zu einem Werthe von
4.588.439 Dollars, was einen Totalerport von Newyork und Phila-
delphia nach England und Schottland von 34.278.100 Pfunden mit
einem Werthe von 3.026.483 Dollars darstellt. Wie oben angegeben,
war der Totalerport im October 1875 aus Newyork nur 36.000
Pfunde, im Werthe von 2800 Dollars; dieser Export ist aber seitdem
so außerordentlich gestiegen, daß derselbe im März 1877 6.262.335
Pfunde, mit einem Werthe von 547.762 Dollars betrug.

(Literarisches.) „Neue Illustrirte Zeitung“ Nr. 34. Illustrationen:
Mozart's Zauberkästchen in Salzburg. Nach einer Photographie von A.
Gzarda. — Heimkehr von der Arbeit. — Die Schlacht bei Plevna am 30. Juli
1877. Nach der Skizze unseres Special-Artisten. — Kremmländer. Nach der
Natur gezeichnet von F. S. Kirchner. — Episode aus dem Gesicht bei Sibiji
(Kasgrad). — Prof. Dr. Weisfäcker, Rector Magnificus der Universität Tübingen.
— Dr. v. Wilmelin, Kanzler der Universität Tübingen. — Letzte Anaphase de
Meccor. Roman von G. Haas. (Fortsetzung). — Das Musikfest in Salzburg.
— Der orientalische Krieg. Redigirt von Schweizer-Lerchenschelb. — Die
Schlacht bei Plevna. — Ein seltenes Zübbelst. — Das vierhundertjährige Jubiläum
der Universität Tübingen. — Werben und Wäuten. Novelle von F. Schiffrorn.
(Fortsetzung). — Die Heimkehr von der Arbeit. — Kleine Chronik. Schach. —
Köselprüfung. — Silbenräthel.

Telegramm.

Konstantinopel, 28. August. (G. B.) „Agence Havas“
meldet: Suleiman kermächtigte sich der Verhandlungen am Ein-
gange des Schipkapasses, ist aber noch nicht Herr des Passes.
Die gestrige Schlacht war äußerst blutig, besonders auf russischer
Seite.

Ruf an M. B.

Ihr, die ihr auch betrübt,
Daß sie mußte von uns geh'n,
Ihr, die ihr sie geliebt,
Ihr werdet mich verfluchen.

Ich nimmer wird man Dich vergessen,
Dein Bild lebt fort in uns'rem Brust;
Ein Fremder kann das nie erreichen,
Welch unergründlicher Verlust!

Der Fremde zählt Du recht viele,
Denn wer Dich kannte, liebte Dich;
Und ich! doch seit der Kindheit Spiele
Schling stets mein Herz zu warm für Dich,

Welch' Kraft wohnt in der zarten Hülte,
Die Deine Seele in sich schloß,
Denn Schmerzen hattest Du in Hülte,
Doch im Ertragen warst Du groß.

Noch peilt die Thrän' im Augentide,
Die Dir der Schmerz herausgepreßt,
Da naht ein Freund; die Thrän' vom Lide,
Der Schmerzenszug den Mund verläßt,

Warum warst Du grad ansehnlich,
Zu schmerzvoll jahrelangen Leid;
Bist stets so lieb, so gut gewesen
Und doch entfloß das Glück so weit.

Der Tod hat Dich uns nun entzissen,
So jung noch, warst Du Opfer Du,
Wir werden ewig Dich nun missen,
Indeß im Grab Du fandest Ruh'.

Marktbericht.

Germaunstadt, 28. August. Weizen per Sack, besser Qualität fl. 8.—,
mittlerer fl. 7.50, minderer fl. 7.—; Halbsack, besser fl. 6.60, mittlerer fl. 6.30,
minderer fl. 6.—; Korn besser fl. 5.20, mittlerer fl. 5.—, minderer fl. 4.50.

Fremdenliste.

Hotel Neuröhler. J. Schröder, Reisender, von Wien; N. Nicolson,
Kaufmann, von Bukarest; Moriz Rosenfeld, Kaufmann, von Pest.

Telegr. Wiener Cours vom 28. August 1877.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Metalle, National-Anleihen, and various bonds.

Sz. 12814/1877 [611] 1-3

Csöndnyitási hirdetmény.

A nagy-szebeni kir. törvényszék részéről ezenel közhírré tétetik, miszerint nagy-szebeni hus-
fustóló Schwab Nándornak minden bárhol ta-
kálató felkelhető s azon korona országokban, melyek-
ben az 1853. évi július 18-án kiadott csöndnyitási

Egyszermind 1877 évi november hó 5-ik
napjának, délelőtti 9 órája, határidőül kitűzve,
melyen az ideiglenes tömeggondnok megerősítendő,

A nagy-szebeni kir. törvényszék 1877. évi
augusztus hó 23-án tartott üléséből.

M. 3. 5285/1877. [612] 1-2

Kundmachung.

Montag den 3. September l. J. findet
in der Stadthannamts-Kanzlei eine Visitation zur
Pintangabe der Arbeiten für die Herstellung einer neuen

Facade am Theatergebäude statt, welches mit dem Be-
merken zur Kenntniß gebracht wird, daß die Herstel-
lungskosten sich auf 1512 fl. 69 kr. 3 W. belaufen,

Germaunstadt, am 28. August 1877.
Der Magistrat.

Sz. 1715/1877. [600] 3-3

Arverezési hirdetmény.

Fogaras város előjárósága közhírré teszi, hogy a
Fogaras városi palinka mérésjogg haszonélvezete
f. é. szeptember 15-én, reggeli 10 órakor, a
városbáznál tartandó irásbeli ajánlattal összekötött

Kloss, Oros,
köbör. főjegyző.

Aus dem Amtsblatte.

Visitationen.
Am 3. September (auch unter dem Schöpfungswerte)
Eigenschaften des Wolfgang Weer in Dees. (Dortiger Gerichtsbof.)

Aufforderungen.

Vom Mediascher Bezirksgerichte zur Anmeldung von An-
sprüchen auf die dem Georg Drottsch in Reichsbedarf abgepfän-
deten Forderungen bis 3. September.

Ofner Wein,

bewährt gegen Anfälle von Ruhr, ist in vorzüg-
licher Qualität zu haben bei

1-3 [615] Josef Winkler.

Zu vermieten

die Wohnung im I. Stocke im Hause No. 2, Eckhaus
Jungernwald-Straße, bestehend aus 3 Wohnzimmern
nebst Vorzimmer, 1 Küche, 1 Kammer, Aufboden, fe-
parirtem Keller und 1 Holzlage und kann vom 1. Oc-
tober l. J. bezogen werden.

Haus-Verkauf.

Das in der Scheuergasse unter No. 14 ge-
legene Haus, worin gegenwärtig die Greiskerei ist, be-
stehend aus drei Wohnzimmern, einer Küche, einem
kleinen Keller, Hof und einem schönen Garten bis in die
Kreuzgasse, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere
ist in der Lederergasse No. 22 zu erfragen. [618] 1-3

20jähriger Husten, Brust-, Lungen- u.
Magenleiden durch Gebrauch der ech-
ten Hoff'schen Malzfabrikate beseitigt.

An die Johann Hoff'sche fact. Königl. Malz-
präparaten-Fabrik in Wien, Graben, Bräu-
nerstraße 8.
Budapest, Hutzgasse 10.

Gräbina. Da Ihre Malz-Gesundheits-Chocolade
für meine schwachen Magen sich als recht gut bewährt
hat, schicke Sie mir wieder 2 Pfund No. 1. Josef
Kovacevich, Constatant und Herrar.

Freiherr v. Gerber, Oberlieutenant in Guben.
— Bempelburg, Reg. Marienwerder. Ihre Malz-
fabrikate haben sich auch bei mir in fast wunderbarer
Weise bewährt; seit einem Menschenalter litt ich an einem
caractaristischen Husten, dem sich jetzt in meinem 56. Lebens-
jahre eine bedeutende Körperchwäche zugesellt hatte.

Witwe v. Kamniger, geb. Gutfeldt. — Repce-
vat (Ungarn). Ich erlaube, mir postwendend 1 1/2 Pfund
Malz-Gesundheits-Chocolade und Brust-Malz-Bonbons
zu senden. Ich muß bekennen, daß diese Fabrikate meinen
Husten sehr vermindert haben. Therese v. Kisfaludy.
— Domarag (Böhmen). Nachdem bei meiner Frau,
welche an chronischem Husten und auch an Magenleiden
litt, nach Genuß des bewährten Hoff'schen Malz-Extractes,
welches ich bereits zweimal bezog, bedeutende Besserung
eingetreten ist, so erlaube ich, abermals eine Partie davon
zu senden. Leopold Gürtler, Meierhofpächter.

Warnung vor Fälschung und Nachahmung: Auf
sämmlichen Etiketen der Johann Hoff'schen Malz-
präparate befindet sich die vom k. k. Handelsgericht für
Österreich und Ungarn protokollierte Schutzmarke (Bildniß
des Erfinders) und diese sind die Heilkräuter
und die richtige Zubereitung, welche den echten Hoff'schen
Malzpräparaten beigegeben sind. Fabriks-Niederlage:
Budapest, Hutzgasse 10.

Man fordere nur echtes Hoff'sches Fabricat. Malz-
Extract ohne die durch das k. k. Handelsgericht für
Österreich und Ungarn protokollierte Schutzmarke (Bildniß
des Erfinders) sind unecht; dieselben fehlen die Heilkräuter
und die richtige Zubereitung, welche den echten Hoff'schen
Malzpräparaten beigegeben sind. Fabriks-Niederlage:
Budapest, Hutzgasse 10.

Verkauf en gros et en détail.
Preise:
Malzextract-Gesundheitsbier eine Flasche 60 kr. Mit
Kaffe und Glaschen: 6 Flaschen 4 fl., 11 Flaschen 6 fl.
60 kr., 28 Flaschen 16 fl., 55 Flaschen 32 fl., 110
Malz-Chocolade l. 2 fl. 40 kr., II. 1 fl. 60 kr., III. 1 fl.
(Bei größerem Quantum mit Rabatt.) — Malzbonbons
1 Bouteille 60 kr. (auch 1/2 und 1/4). — Kindernähr-
Malzmehl 1 fl. — Concentrirtes Malzextract 1 Glaschen
1 fl., auch 60 kr. — Ein fertiges Malzbrot kostet 80 kr.

Fabrik-Niederlage und Haupt-Depot: Buda-
pest, Hutzgasse 10 (unter dem Thore).
Unter 2 fl. wird nicht versendet.

Die echten schleimlösenden Hoff'schen Brust-Malzextract-
Bonbons sind in blauem Papier.

Nur so lange der Vorrath reicht.

Großartigste Prämie

für die Abonnenten der „Germaunstädter Zeitung“ vereinigt mit dem
„Siebenbürger Boten“.

Durch ungeheure Opfer ist es der gefertigten Verlags-
Anstalt gelungen, das Vertriebsrecht der unten
folgenden rühmlichst bekannten vier Meisterwerke zu
erwerben und sind wir in der angenehmen Lage, diese
kostbaren Kunstwerke den weithin Abonnenten der
„Germaunstädter Zeitung“ vereinigt mit dem
„Siebenbürger Boten“ zu folgendem fabelhaft
billigen Spottpreis zusammen zu lassen. Wir
stellen um nur

folgende vier Gemälde-Imitationenbilder:
No. 1 „Lichtheil“ von Gertmann. (Eigentümlich, Ger-
maunstädter Zeitung) mit 47 x 35.
No. 2 „Mitternachts“ von Gertmann. (Eigentümlich, Ger-
maunstädter Zeitung) mit 47 x 35.
No. 3 „Ungarische Zigeuner“ von Reinhard. (Eigentümlich, Ger-
maunstädter Zeitung) mit 47 x 35.
No. 4 „Nähe im Felde“ von Gertmann. (Eigentümlich, Ger-
maunstädter Zeitung) mit 47 x 35.

Nur so lange der Vorrath reicht.
Preis von 4 fl. 4 kr. (siehe auch ein Bild zu
dem Preise von 2 fl. 2 kr. abgegeben. Diese Kunstwerke,
hochfeine

Gemälde-Imitationenbilder,
sind eine überraschende und großartige Gabe für
jeden Salon, und ist jedes einzelne ein vollendetes
Meisterwerk, die Namen übrigens eben annehmen-
de Meister der Kunst bringen vollkommen für die Vorzüg-
lichkeit dieser Kunstwerke. Wir erwarten daher von dem
Anschaffenden der besten Werke, daß sie die ästhetisch-
ästhetische und wiederkehrende Gelegenheiten zum An-
schaffen dieser wahren Pracht-Gemälde nicht unbenutzt
werden vorübergehen lassen. Nur für Abonnenten
und Leser dieses Blattes ist der obige Preis festgesetzt;
diese Bilder kosten früher fl. 50 und ist noch heute
der Ladenpreis fl. 10, wovon sich Jedermann über-
zeugen kann.

Bei Bestellungen wolle man hier angefügten Be-
stellchein abtrennen und ausgefüllt einbinden an die
Verlags-Anstalt,
Wien, II. Bezirk, Taborstrasse II.

(H. Z.) Bestellschein.
An die Verlags-Anstalt, Wien, II. Taborstrasse II.
Senden Sie mir Bild 1, bei:
„ 2, „
„ 3, „
„ 4, „
(Das Bild ist dabei zu benennen, wie es in der An-
nonce ersichtlich.)
Der Betrag hierfür von fl. — liegt bei, oder
per Nachnahme.

Name des Bestellers:
Wohnort:
Legte Post:
Bei Bestellungen, wo der Betrag gleich eingezahlt
wird, kann der Bestellschein auf eine Postanweisung und
bei Bestellungen per Nachnahme auf eine Correspondenz-
karte gefügt und so eingeleitet werden.
Der Betrag kann auch in ungarischen Brief-
marken eingeleitet werden. [607] 1-3

Der Legationsrat
ihm dann zusammen zu
nieder, welche ein höch
geordnet war, denn in
Zug, ihre Augen blickten
einer langen Pause fra-
„Dank Richard,
nur ein toller Scherz
gehört und das heißt
Siedepunkt zu treiben.“
„Was das Geleise
überhaupt, ist aber d
„Ach, um's Him
meinem Landrat wird
„s wird wohl
achselzudend.
„Aber ich habe
Alexander so offbare
Weißt Du denn etwas
Zudem der Legat
er mit dem Landrat
„Dank! Dank!
mir nur ein klein wen
nicht schrecklich, daß m

Heirats-Partien
für Damen und Herren vermittelt coulant
und discret — für vermögende Damen beson-
ders — J. Wohlmann, Breslau,
Schwertstraße 6. — Prospekte gratis.
Retourkarte erbeten. [645] 4-10

Avis!
An sämtliche sparsame Hausfrauen!
Nachfolgende durchaus praktische, in jeder Hauswirtschaft fast unentbehrliche Gegenstände
werden — nur so lange der Vorrath dauert — zu dem wirklich noch niemals dagewesenen nichtslagendem Spottpreise von nur
5 fl. 60 kr. ö. W.
verkauft und auch nach der Provinz gegen Cassa oder Nachnahme prompt und gewissenhaft besendet, und zwar:
1 complete Schreib-Garnitur in echter Wiener
Bronze, bestehend aus einem doppelten Schreibzeuge,
Federhalter, Tuschschale, Handleuchter und
Federzeug.
1 imitierte Bernstein-Damen-Garnitur, be-
stehend aus einer eleganten Broche neuester Façon,
ein Paar dazu passende Ohrringe (Bouton), ein
Kreuzchen mit Neupold-Auflage und ein Paar
wunderschöne Hauchentenköpfe mit dazu passenden klei-
nen Andenken in eleganten Cartons.
2 indische Blumenvasen mit emailirter Verzierung
und Aquarämalerei.
1 massive Euphonia-Zuckerdose mit kunstvoller ein-
geschliffener Decoration.
1 feine Zuckerzange, Euphonia, graviert.
Alle diese angeführten Gegenstände kosten zusammen nur fl. 5.60 und erhält noch Jeder-
mann ohne jede weitere Nachzahlung.
gratis
ein wirklich prachtvolles Euphonia-Service für 6 Personen
samt Euphonia-Unterplatte und Flasche, alles mit kunstvoll eingeschliffenen Blumen und Arabesken verziert.
Dieses Service, ein Prachtgeschenk im wahren Sinne des Wortes, repräsentirt schon an und für
sich einen hohen Werth.
Adresse: Waaren-Ansverkauf in WIEN, Stadt,
Giselastrasse No. 1.
NB. Es werden die geübten Leser dieses Inzerates im eigenen Interesse gebeten, die Bestellungen
recht bald zu übermitteln, da dieser Gelegenheits-Verkauf nur sehr kurze Zeit dauert. [520] 5-6

Erleichtert
außer der Comm-
Freitage täglich
Kofler für das halbe Jahr
5 fl., das zweite halbe Jahr
50 kr., ein Monat 85
Mit Zulassung in de
Jahres 1 fl.
Eingelne Nummern 5
Mit
Postersendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., vierte
jährig 3 fl. 50 kr. d.
Im Ausland:
Bierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhäusser.

Abonnement
bei Herrn J. F. Leoni
Buchhändler; i
Nr. 204

Pränum
Germaunstädter
In loco
3 fl. 35 kr.
— fl. 85 kr.
1 fl. — kr.
der „Germa

Zur
Uebermorgen
neuen Organe der neu
Bei Gelegenhei
gang nach ertheilt
Berthretung hatten wir
und betont, wir würd
„Beamtenwahl“ noch
Wir thun das un
Vorschläge von uns n
Auszicht auf irgend wo
Wort zu halten.
Bei Gelegenhei
wir es ja statim gefe
Zutreffen der Commu
freie Ordre der Führer
ein kläglicher Irrthum
Der Wahl-Ausrec
Malzürger entzied, un
nach blind pariren, ha
tischen Motiven leiten
der Commune — das
Haben wir doch
eclatantes zu erwach
Mitbürger aus der De
geleitet, für die Folge
leiten im Allgemeinen
des städtischen Haushal
unleugbare, um die
Berdienste ihm einen be
und der Dankbarkeit d
Wir wollen den
mit Recht sagen, seine
durch neuester Geschi
auch persönlichen Geg
momentan die Inzucht
Wir haben gerade
Weiße der Beweis nicht
Führern spottweng an
gelegen ist, und wie fi
zugswiese von Persönli